

# Barock-Musik vom Feinsten

**OHRENSCHMAUS** Nach zweijähriger Pause fand in der Moritzbergkapelle das Serenadenkonzert mit Johann Pachelbels Werk „Musikalische Ergötzung“ statt.

**MORITZBERG** – Nach zweijähriger Pandemiepause fand am Sonntag endlich wieder ein Serenaden-Konzert in der Mauritiuskapelle auf dem Moritzberg statt. Das Motto des Konzerts hieß „Von Altdorf in die Welt. Johann Pachelbel – Nürnbergs bedeutendster Komponist“. Die beliebte Reihe ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von der VHS Röthenbach und Bolko von Oetinger.

Als Hausherr der Moritzbergkapelle begrüßte von Oetinger selbst das Publikum. Er freute sich sehr, dass wieder musiziert werden kann und er mit dem Quartett unter der Leitung von Jörg Krämer professionelle Künstler gewinnen konnte.

Jörg Kramer, seit 1986 Solo-Flötist der Staatsphilharmonie Nürnberg sowie Professor an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, leitete das Serenadenkonzert mit Bravour und spielte die Flöte. Es musizierten Sören Uhde (Violine), Johanna Eras (Violoncello) und Susanne Hartwich-Düfel (Cembalo).

## Mit Händel ergänzt

Die vier Musiker trugen Johann Pachelbels „Musikalische Ergötzung“ und die Kammermusik von Johann Sebastian Bach meisterlich vor. Im ersten Teil wurde das Konzert mit der Sonate C-Dur für Cello und Cembalo von Georg Friedrich Händel ergänzt, der ein Zeitgenosse Pachelbels war. Durch die charmante Moderation von Kramer erfuhr das Publikum auch viel Wissenswertes über den Komponisten.

Johann Pachelbel wurde 1653 geboren und ging als Sohn eines



Mit großem Applaus wurden (von links) Sören Uhde (Violine), Susanne Hartwich-Düfel (Cembalo) und Johanna Eras (Cello) belohnt, die unter der Leitung von Jörg Krämer an der Flöte (rechts) in der Moritzbergkapelle spielten.

Foto: Link

Flaschners zunächst auf die Nürnbergsche Hochschule zu Altdorf (heutiges Wichernhaus). Er erhielt, nachdem der Vater das Studium nicht mehr finanzieren konnte, ein Stipendium der Stadt Regensburg,

um in Wien zu studieren. Dort wurde er Organist am Stephansdom und kam später über Dienste an verschiedenen Königshöfen zurück nach Nürnberg als Organist von St. Sebald.

1706 starb er, sein Grab befindet sich auf dem Nürnberger Rochusfriedhof. Als Organist komponierte er hauptsächlich Stücke für Orgel und Gesang. Bei der „Musikalischen Ergötzung“ aus dem Jahr 1695 han-

delt es sich vermutlich um eine Tafelmusiksammlung für Nürnberger Patrizier. Es sind kurze kleine Sätze, die Tanzstücke aus verschiedenen Teilen Europas verarbeiten.

## Direkte Verbindung

Nach der Pause eröffneten Violine und Cembalo mit Johann Sebastian Bachs Sonate in E-Dur für Violine. Das Publikum hörte, dass es durch den vierzehn Jahre älteren Bruder Johann Christoph Bach, der Johann Sebastian nach dem frühen Tod der Eltern erzog und unterrichtete, eine direkte Verbindung zu Pachelbel gab. Bach war sein Schüler und gab sein Wissen an den jüngeren Bruder weiter.

Anschließend hörte das Publikum noch einmal Pachelbel selbst mit Partita IV e-Moll. Das Konzert endete mit der Triosonate G-Dur von Bach, deren Original-Handschrift im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg ausgestellt ist.

## Lang anhaltender Applaus

Als Zugabe gab das Quartett die populärste Komposition des Nürnberger Barockkomponisten, den Kanon in D-Dur für drei Violinen und Bass, eine Violine wurde vom Cembalo gespielt. Schon allein dafür hätte sich das Konzert gelohnt. Das Publikum goutierte diese Meisterleistung mit langem Applaus.

**EDITH LINK**

## WEITERE INFORMATIONEN

Am Sonntag, 11. September, findet das Serenadenkonzert mit dem Titel „Welche Wonne, welche Lust“ auf dem Moritzberg statt.